

Liebe Leserin, lieber Leser

Archäologie fasziniert! «Keltische Opferfunde mit Kran geborgen» lautete 2010 die Überschrift einer Medienmitteilung der Archäologischen Bodenforschung. Die Meldung stiess bei zahlreichen Medien auf ein überraschend grosses Interesse; u.a. sendete SF DRS in der Hauptausgabe der Tagesschau einen Beitrag dazu. Der Anlass war eine spektakuläre Entdeckung: Bei den Rettungsgrabungen im Rheinhafen St. Johann kam während einer der letzten grossen Untersuchungskampagnen — übrigens unmittelbar vor dem 100-Jahr-Jubiläum der Entdeckung der Fundstelle — in einer Grube eine Deponierung von zahlreichen wertvollen Objekten zum Vorschein. Der sensationelle Fund aus der Zeit um 100 v. Chr. ist für die spätkeltische Siedlung von Basel-Gasfabrik bisher einzigartig. Ähnliche, jedoch weniger reichhaltige Deponierungen kennen wir von mitteleuropäischen keltischen Kultplätzen. Die Kelten haben die wertvollen Objekte wohl im Rahmen eines Rituals in einem grossen zylindrischen Behälter aus organischem Material mitten in ihrer Siedlung im Boden deponiert. Ob es sich dabei tatsächlich um ein Opfer an Götter oder eventuell um Beigaben einer (Teil-) Bestattung handelt, ist vor Abschluss der Untersuchungen noch offen. Aus Termin- und Sicherheitsgründen liess sich der Fund nicht vor Ort ausgraben. Er wurde in einem 9 Tonnen schweren Erdblock mit einem Pneukran am 5. August 2010 aus der Baugrube gehoben. Die Freilegungsarbeiten erfolgen seither unter Laborbedingungen.

Das anhaltend grosse Interesse am Opferfund ist auf die öffentlichkeitswirksame Berichterstattung zurückzuführen. Mit den Zutaten «Entdeckung eines Schatzes» und «archäologische Untersuchungsmethoden» sowie den Bezügen zu Tod und Religiösem bedient sie gängige Fantasiebilder zum Themenkreis «Götter, Gräber und Gelehrte». So lautet der Titel eines 1949 veröffentlichten archäologischen Sachbuches. Der deutsche

Journalist Kurt Wilhelm Marek hat unter dem Pseudonym C. W. Ceram diesen in 28 Sprachen übersetzten und etwa 5 Millionen Mal verkauften Bestseller geschrieben. Der Autor hat der Archäologie durch eine leicht verständliche Vermittlung ihrer Methoden und Erkenntnisse zu erheblicher Popularität verholfen. In der Literaturwissenschaft gilt die Publikation wegen der Verbindung von Text und Bild als ein Meilenstein bei den populärwissenschaftlichen Sachbüchern.

In Filmen werden Archäologen oft als abenteuerlustige Schatzsucher dargestellt. Auf ihren Expeditionen in ferne Länder nehmen sie beim Aufspüren archäologischer Sensationen alle erdenklichen Gefahren in Kauf. Der Schauspieler Harrison Ford verkörperte in den 1980er Jahren mit riesigem Erfolg den Archäologen Dr. Henry Jones Jr., genannt Indiana Jones oder «Indy». Er ist nicht nur ein charmanter Archäologieprofessor, der in aller Stille seinen Forschungen nachgeht, sondern er übersteht mit viel Witz und Körpereinsatz die unglaublichsten Abenteuer auf der Suche nach archäologischen Schätzen. Seine Funde sind von unermesslichem Wert und haben eine religiöse resp. magisch-mystische Dimension. Die Hollywood-Spielfilme der Indiana-Jones-Trilogie, «Indiana Jones – Jäger des verlorenen Schatzes», «Indiana Jones und der Tempel des Todes» und «Indiana Jones und der letzte Kreuzzug» gelten heute als Kultfilme. Sie bestimmen nach wie vor das Bild der Archäologie in grossen Teilen der Öffentlichkeit. Die Archäologie zieht mit Bezügen zum Exotischen und Unbekannten, aber auch durch Berichte über neue Untersuchungsmethoden mittels High-Tech-Geräten in der heutigen Medienlandschaft viel Aufmerksamkeit auf sich.

Aber was fasziniert denn so an der Archäologie? Sie ist interessant, weil sie über ausgegrabene Gegenstände Nähe zu unseren Vorfahren zu schaffen versteht und dadurch zu einem

besseren Verständnis der Vergangenheit beiträgt. Sie vermag gewissermassen Vergangenheit zu illustrieren und unmittelbar erfahrbar zu machen. Auf diese Weise wird die Archäologie zu einer Navigationshilfe beim Verstehen der Welt. Die Archäologen treten dabei als Vermittler zwischen Vergangenheit und Gegenwart auf. Zur Verdeutlichung dieser These sei auf die auffällige Häufung von archäologischen Beiträgen zum Untergang des römischen Reiches nach den Anschlägen des 11. Septembers 2001 auf die USA hingewiesen.

Archäologie vermag uns mit grossen Themen wie Religion, Tod, Kunst, Macht oder Krieg, aber auch mit banaleren Dingen wie dem Alltag unserer Vorfahren über eine persönliche und eine kollektive Ebene anzusprechen. Sie ermöglicht uns eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Menschheit und mit der Geschichte unserer unmittelbaren Umgebung. Da die Archäologie aber auch zu den Lebensgeschichten und zum Tod unserer Vorfahren Auskunft geben kann, schafft sie Bezüge zu eigenen Erfahrungen, die wir im Laufe unseres Daseins gemacht haben und zu Erfahrungen mit unserer Gesellschaft, in der wir leben. Sie vermag uns ein Stück weit Orientierung in unserem momentanen Lebensalter und Identifikation mit unserem Lebensumfeld zu geben. Die Archäologie lässt uns in vergangene geheimnisvolle Welten eintauchen und entlässt uns nach dieser Zeitreise mit der tröstenden Gewissheit in die Gegenwart, dass der Mensch auch nach dem Untergang von grossen sowie von weniger bedeutenden Kulturen immer Neues schuf und dass auch nach uns Neues folgen wird.



Guido Lassau
Kantonsarchäologe Basel-Stadt